Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 50

Artikel: Vortrag des Herrn Oberst G. Ott über seine Mission auf dem russisch-

türkischen Kriegsschauplatz

Autor: Ott, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95399

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Bafel.

14. December 1878.

Nr. 50.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Bortrag von Ben. Oberft G. Ott über seine Mission auf ben russischen Kriegsschauplah. — Bur Technik ber Hanbseuerwassen. (Schluß.) — Entwurf zu einem Dienstreglement fur bie eitgenössischen Truppen. (Fortsehung.) — v. Brunner: leber bie Anwendung des Infanterie: Spatens. — Sauer: Reue Kriegswaffen. — Eidgenoffenschaft: Bundesstadt: Entwurf zu einem Militarstrafzese, Militarpstichtersah. Beschluß beit. Telegraphenabibeilung. Bersammlung der Divisionare. VI. Division. Das ältefte Protofol der Offizieregeselichaft. 52 Oragoner als Großrathe. Buther J. Meyer. Bern. Militärischer Gottesdienst. Beuer Cavallerieverein. Schwyz: Abresse. Kreiburg: Oberfeldarzt. Solothurn: † Fr. J. Kunry-Bichser. St. Galen: Offizieres verein, Waaatt: Reues tantonales Militärzassep. Ballits: Ein Beteran. — Aussand: Desterreich: Munitions: und Berpstegesersah im Kelde. Avresse an KDLL Iovanovic. Frankreich: Fernseurubung. Manöver. Intendantur. Rußland: Manöver. — Berschies benes: Weberiche Baumwolstoff-Karten. Patronillen von einzelnen Offizieren.

Vortrag des Herrn Oberst G. Ott über seine Mission auf den russisch-türkischen Kriegs= schauplatz,

gehalten im Offiziersverein ber Stadt Bern am 8. Rovember 1878.

Der Bortragende bemerkt gleich Anfangs seines Bortrages, daß es nicht möglich sein werde, die ganze vorliegende Materie an einem Abend zu bewältigen, er beschränke sich für heute darauf, einen kurzen Abriß über den Berlauf der Mission, eine Reisebeschreibung, zu geben, worauf er dann auf die bei der Besichtigung von Plewna gemachten Wahrnehmungen zu sprechen kommen werde.

Ende Januar biefes Jahres murde herr Oberft Ott burch ben Waffenchef bes Genie im Auftrag bes schweiz. Militarbepartements angefragt, ob er geneigt fei, eine Miffion auf ben ruffifcheturtifchen Rriegsichauplat zu unternehmen. Beichäftliche und andere Sinderniffe traten einem folden immerhin bedeutenden Ausflug hindernd entgegen und es toftete einige Uebermindung, eine zusagende Antwort zu geben. Nachdem biefe Bufage erfolgt, erhielt herr Ott unterm 8. Februar Seitens bes Militarbepartements ben Auftrag, fich auf ben Kriegs: ichauplat zu begeben, um bort bie Geniearbeiten ju besichtigen und barüber Bericht zu erstatten. Diefem Auftrage mar eine Rote ber ruffifchen Besandtichaft beigelegt, zufolge welcher Berr Ott mit feinem Abjutanten, Brn. Lieutenant Bruftlein, fich zunächft nach Abrianopel begeben follten, wo fie fich im hauptquartier bes Großfürsten Nikolaus behufs Empfangnahme ber nothigen Legitimationen 2c. zu melben hatten.

Am 11. Februar erfolgte die Abreise der beiben genannten Offiziere zunächst nach Wien, wo es sich herausstellte, daß der nächste Weg durch Ungarn

nach Numanien nicht frei sei. Sosort wurde ber Entschluß gesaßt, den Weg um Ungarn herum über Krakau, Lemberg, Czernowit und Galat nach Bukarest einzuschlagen, in welch' letterem Orte die beiden Offiziere am 16. Februar anlangten und sich ben bortigen russischen Autoritäten sosort vorsstellten und sich mit bort ausäßigen Schweizern in Verbindung setzten. Hier wie überhaupt auf dem ganzen Wege wurden den beiden Offizieren gegenzüber von allen Seiten die ernstesten Bedenken und Zweisel darüber geäußert, wie es überhaupt mögslich sei, mit so wenigen Mitteln in so kurzer Zeit eine derartige Mission auszusühren.

Nachbem die beiden Offiziere sich in Bukarest einen Bedienten gedungen, reisten dieselben nach Zurudlassung eines großen Theils des Gepacks von Bukarest ab, von wo aus ihnen ein Ausweis mitz gegeben wurde, dahin lautend, daß sie nach Adriaznopel bestimmt seien.

In Rustschuk kamen bie Reisenden am Tage nach ber Uebergabe ber Festung an, lernten bort ben General Totleben kennen, der sie in sehr freundlicher und zuvorkommender Weise empfing und ihnen die Festungswerke zeigte, nach deren Besichtigung sie ihre Reise über den Balkan nach Abrianopel fortsetzten.

Die geographischen Berhältnisse Bulgariens auf dieser Strecke sind kurz folgende: in Wellenformen mit geringen Erhebungen erstreckt sich das Flackland bis an die Vorberge des Balkan; der Boden ist außerordentlich sett, hat eine tiese Humusschichte, darunter Lehm. Die Landwirthschaft steht auf einer äußerst primitiven Stuse. Das Land ist sehr schwach bevölkert und die Bewohner desselben sind auf einer sehr niedrigen Kulturstuse, dieselben sind einerseits in Folge der langen türkischen Herrschaft beinahe zu Thieren herabgesunken und anderseits werden sie durch den Klerus ausgebeutet. Es gibt in

verfeben find. Im Uebrigen find bie Stragen nichts anderes als tracirte Wege, auf benen fich ber Bertehr bewegt, bis biefelben infolge von Regenguffen unfahrbar geworben, worauf bas angrenzende Terrain zur Fortbewegung benutt wird, so baß sich manch= mal die Kommunikationen in einer Breite von 100 bis 500 Meter burch bas Thal ausbehnen. Bei anhaltendem Regen werden diese Stragen gang und gar unpassierbar, mas namentlich im Fruhjahr und Berbst eintritt, mo sie ein einziges Rothmeer bilben. Im gegebenen Falle waren dieselben mit tobten oder verendenden Buffeln und Pferden, die gu Sun= berten und Taufenden auf ben Wegen lagen, fowie auch mit einer Maffe von Fuhrmerten, ja gangen Convois, zu beren Fortbringung jegliche Mittel fehlten, bedectt.

Gine fernere Schwierigkeit für bas Forttommen besteht barin, bag im Frühjahr bie Fluffe, welche im Sommer beinahe vertrocken, außerorbentlich anschwellen.

In Bezug auf Unterkunft ift zu bemerken, bag es in diesem Lande einmal keine Wirthshaufer gibt, und der Reisende muß froh fein, wenn er vielleicht im besten Falle vier leere Banbe in einem über: bedten Raume findet, wo er auf bem blogen Lehm= boben fein Nachtlager aufschlagen fann. Un Rahrungsmitteln ift nichts vorhanden als etwa Brot, Mehl und Gier und allenfalls ein huhn, ba eben die Ruffen bei ihrem Durchzug beinahe alles aufgezehrt haben.

Die bulgarischen Sutten find tlein aber gut ge= baut, aus Lehm und Flechtwerk bestehend, in benen bie bulgarischen Familien mit ihren Sausthieren zusammenwohnen; die turkischen Saufer, die beffer aussehen, maren die ganze Zeit über mit Bermun= beten und Rranken angefüllt gemesen, jo bag es gefährlich mar, in folden zu übernachten, benn in ihnen haftete noch mancher auftedende Rrantheits= ftoff, mas bemirkte, bag die beiben Diffiziere es vorzogen, wenn möglich in Bulgarenhutten zu über= nachten.

Auf gemissen Hauptstationen maren russischerseits Relaisposten aufgestellt, beren einspannige Bagel= chen, Sirkets, nur für Kourriere und Offiziere in Miffion bestimmt maren, so bag auch hieraus ben schweizer. Offizieren tein Bortheil ermuchs. gelangten die lettern nach Tirnova. hier kauften fie fich 4 Pferde mit Reitzeng um ben Preis von 1000 Frs. (!) Besondere Gigenschaften hatten biefe Pferde nicht, von Dreffur feine Rebe, fo bag bas Reiten auf biefen gang kleinen Thieren vielerlei Beschwerden und Unannehmlichkeiten verursachte.

Wenn die beiden Offiziere burch bas Unschaffen von Pferben in Bezug auf befferes Fortkommen etwas gewonnen hatten, hatten fie bagegen auf ber anbern Seite umsomehr mit Berproviantirungenothen zu kämpfen, da namentlich Fourage sehr schwierig aufzutreiben mar, so daß unsere Reisenden manch= mal am Morgen aufs Pferb fagen und 10 bis 12 Stunden Zeit beanspruchende Etappen ausführten, I auf Stiche mit Bayonnet und Lanze, und am hef-

Bulgarien nur einzelne Straken, die mit Steinbetten 1 ohne bak weber fie noch die Bierde irgendwelche Rahrung zu fich genommen hatten.

> Bang bedeutend muchsen die Schwierigkeiten als man aus ber Chene in bas Balkangebirge gelangte. Die Uebergänge bes Balkan siad auf ber Nordseite fanft ansteigend aber lang gestrect, mahrend fie bann auf ber Gubseite schroff abfallen; die Straßen find hier gang besonders ichlecht.

> Diefe erfte Baffage über ben Balkan mar für unsere beiden Offiziere ein strapazoses Unternehmen, wenn man bedenkt, daß bas mit Schnee und Gis bebedte Balkangebirge theilmeife bei Racht überschritten murbe und bann oft Mann und Pferd eine Strecke weit ben Berg hinunterrollten. Im Guben bes Balkangebirges fanben fich bann etwas beffere Wegverhaltniffe vor, hier ift ber Boben weniger tiefgrundig, ein großer Theil ift Baibeland, bagegen mar die Witterung immer fehr schlecht. (Fortfegung folgt.)

Zur Technik der Handfeuerwaffen.

(Fortfepung und Schluß.)

Das Repetirgewehr Modell 1878 hat ein Normalgewicht (ohne Sabelbayonnet) von Kilo 4,600 = 100 Gramm meniger als Modell 71.

Das Gabelbanonnet wieat Rilo -. 560 Gramm, gegenüber Rilo -. 300 Gramm bes bisherigen Stichbanonnets.

Die weitgehenbste Nenberung ift biejenige ber Einführung eines Sabelbayonnets an Stelle bes bisherigen Stichbanonnets.

Schon vor Adoption des Modells 1869 erlitt die künftige Beibehaltung bes Stichbanonnets viel= fache Anfechtung burch öffentliche Rundgebungen und Betitionen von Militar-Bereinen u. f. m. zu Gunften eines Gabelbanonnets, mogegen bie Mehr= heit ber Brufungstommiffion für bas Stichbagonnet wirkte und bamit burchbrang.

Cabel= ober hau-Bayonnete maren auch in ber Schweiz ichon mehrmals im Gebrauche, fo ber f. g. hirschfänger ber Schüten in ben 30ger Jahren, und 1864 ber Datagan jum Stutermobell biefes Jahres.

Wenn biefe Beimaffe bamals noch unvollständig befriedigte, so mar baran Schulo: einmal beren ansehnliches Gewicht von 760 bis 800 Gramm und bie mangelhafte Befestigungsweise ohne genugende Sicherung gegen seitliches Verbreben, namentlich aber auch ber Umftand, bag bei aufgepflanztem Datagan bas Laben (Vorberladung) erschwert und mit Gefahr ber Berletung verbunden mar.

Mit der hinterladung war dieser hauptübelstand beseitigt, für Repetirmaffen bas Stichbagonnet im Werthe noch viel tiefer gefunten, als fur Gingellaber. In Bezug auf Gewicht, Form und Befestis gung tann ben technischen und militarischen Forberungen ohne Schwierigkeit Benuge geleistet merben.

Bon sammtlichen Verwundungen im amerikaniichen Bürgerfriege 1861/1865 fielen blos 0,3%